



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest der Bekehrung des H. Pauli. Jnhalt. Apertis oculis nihil videbat.
Act. 9. v. 8. Er sache nichts mit offenen Augen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Am Fest = Tag der Bekehrung des Heil. Pauli.

Blindes Nachsehen, da zu straffen wäre.

Apertis oculis nihil videbat. Act. 9. v. 8.

Er sahe nichts mit offenen Augen.

101

WAn sagt sonst: ein blind-
der Mann ein armer
Mann! der mit dem
blinden Tobia muß
sitzen in der Finster-
nus / der das liebe Himmels-Licht
nicht kan anschauen; wann ich meine
Meynung darff hören lassen / glaube
ich die Blindheit der Augen seye nicht
so sehr zu bedauern. Es seynd wohl
die Augen bey Orpheo dem Weltwei-
sen: sol microcosmi, durchleuchtige
Sonnen der kleinen Welt: bey Pla-
tone: membrum divinissimum atque
æthereum; ganz Göttliche und von
himmlischer Materie zusammen gefüg-
te Glieder; bey Gregorio von Nyssa:
Orat. 7. Omnium operum magistri,
& duces, Lehrmeister und Führer zu
aller Arbeit: bey Plinio: lib. 11. c. 37.
pars corporis pretiosissima, qui lucis
usu vitam distinguant à morte, der
bessere Theil des Leibs / die das Leben
vom Todt entscheiden. Aber über das
seynd auch die Augen bey Ambrosio:
de poenit. l. 14. ipsi nobis oculi retia
sunt, Netz und Fallstrick / mit welchem
so vil unschuldige Seelen gefangen wer-
den; Bey Antonio von Padua:
Dom. 2. quadrag. Latrunculi, qui
furanter animam, Seelen-Rauber/
die das Hertz entführen; bey Salvia-
no: l. 3. de provid. Naturales animi
cuniculi, Minen / mit welchen die
Seelen-Burg gesprengt wird; bey dem
gelehrten Salmeron: Tom. 6. t. 25.
Occasio superbiæ & cupiditatis, Ur-
heber der Hoffart und Begierlichkeit:

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

daß also die H. Syncretica recht und
billich geredet hat: Si amittamus oculo-
los, non feramus graviter, quia ex-
tollentia instrumentum amissimus; der
Augen Verlust soll uns so sehr nicht
betrüben / dann wir zugleich verlohren
den Werkzeug der Hoffart; ich darff
wohl auch sagen / den Werkzeug aller
Laster. Ja wann auch dieses nicht wä-
re / so weiß ich doch / was Antonius der
grosse Einsidler-Vatter / zu dem blinden
Didymo geschriben hat: nihil te con-
turbet Didyme! quod sensu oculorum
corporeorum orbatus sis, latari pluri-
mum debes, quod illos habeas oculos,
quibus Angeli aspiciunt, quibus DEus
ipse cernitur; lieber Didyme! betrübe
dich nicht / daß du die leibliche Augen
verlohren; erfreue dich vilmehr / daß du
jene Augen hast (er verstehet den Ver-
stand /) mit welchen die Engel sehen/
und GOTT selbst wird angeschauet.
So ist aber der Verstand / so ein Aug
der Seelen / scharffsichtiger bey den
Blinden / als Sehenden; alldieweil
er von allen andern Sachen / die ihme
durch die Augen vorgehalten / entäu-
feret / nur eines allein nachsinnet und er-
forschet / daß auch Democritus mit dem
Zunahmen Physicus / oder der Natur
Kündiger / wie Sabellicus erzehlet / ihm
selbst beide Augen ausgestochen / desto
tieffsinniger und freyer die Geheimnis-
sen der Natur zu ergründen. Aber mit
offnen und gefunden Augen nichts sehen/
das ist ein erbärmliche Blindheit / ein
Blindheit die auch GOTT selbst bey
dem Propheten Isaiä am 42. v. 19.
bedauert

R

bedauert

bedauert hat: Quis cæcus, nisi servus meus? klaget er also: quis cæcus, nisi qui venundatus est? & quis cæcus, nisi servus Domini? Wer ist blind/ als mein Diener? wer ist blind/ als der verkauffet worden? wer ist blind/ als der Diener des Herrn? blind waren zur Zeit des gemeldten Propheten die Assyrer und Babylonier/ blind die Egyptier und Aethiopier/ blind die Moabiter und Idumeer/ blind die Arabier und Syrier/ lauter blinde Götzendiener; doch wird keiner blind genennet; die Ursach ist zu finden in folgenden Capitel v. 8. Populum cæcum, & oculos habentem, die angezogene Völker waren wohl blind/ doch mit zugemachten Augen: die Israeliten aber hatten die Augen offen und sehen nichts; offen hatten sie die Augen der Göttlichen Erkandtnus/ und dennoch erkannten sie den wahren GOTT nicht; darum dann diese allein blind genennet worden. Ein solcher Blinder war der heutige Paulus/ noch ein wütender Saulus/ er ritte nach Damasco voller Zorn und Grimmen/ funckelt mit den Augen wie ein Tigerthier/ raaset und bellet/wie ein Ketten-Hund/brüllet und wütet wie ein grimmiger Löw; alle Christen wolte er auf einmal auffreiben; da kommt der Donner vom Himmel/ wirfft diesen Eisenbeißer vom Pferd auf die Erden/ schlägt ihn mit der Blindheit; aber wie? apertis oculis nihil videbat; daß er mit offenen Augen nichts gesehen; es stunden ihm vor Augen die Thurn und Mauern der Stadt Damasco/ die Reiß-Gefährten und Kriegs-Knecht; er aber sahe nichts dergleichen/ ja sich selbst nicht/ und seine eigne Bosheit. O wie vil dergleichen blinde Saulus Brüder gehen amnoch herum in der Welt/ die mit offenen Augen nicht sehen weder eigne/ weder fremde Bosheit! diesem Blinden will ich in vorhabender Predig die Brillen aufsetzen/ damit wahr werde jenes wortes: Clara dies Pauli, ein heller Tag Pauli Bekehrung. Sie bereiten Herz und Ohren.

102

SOr allem werde ich wohl erweisen müssen: es gebe Blinde/ die mit offenen und gesunden Augen

nichts sehen. Klar ist dieses aus Göttlicher Schrift: Ich beruff mich doch aus allen nur auff einen Versicul aus dem Buch Exodi am 3. da erscheinete der grosse GOTT Moysi in dem unbrennten Dornbusch/ und sagt: v. 7. & 8. Vidi afflictionem populi mei in ægypto & descendi, ut liberem eum; Ich hab gesehen das Elend meines Volcks in Egypten/ und bin herab kommen selbiges frey zu machen. Ein wunderliche Red/ zweyhundert und fünfzeihen Jahr lang nach Ausrechnung unsers gelehrten Cornelii seynd die Juden gepreßt und geplaget worden mit der harten Dienstbarkeit; Kein Zweifel ist/ der allsehende GOTT/ dessen Augen nichts verborgen/ habe diß Elend seines Volcks jederzeit in Obacht genommen! wie wird dann erst dazumahlen gemeldet/ daß er es gesehen? Rupertus l. 2. in Joan. löset den Zweifel auf: vidi, id est, miserum sum: ich hab gesehen/ das ist/ ich hab mich erbarmet: und ist das Sehen Gottes so vil/ als sich erbarmen/ dem Ubel abhelfen; weilen dann der gerechte GOTT erst dazumahlen sein Volk von der so harten Dienstbarkeit befreyet/ wird auch gemeldet/ daß er sie erst dazumahlen gesehen habe; dann sehen ein Ubel/ und helfen/ ist allein recht sehen; sehen und nicht helfen/ ist so vil/ als nicht sehen. Wer zehle aber jene alle in diser Welt/ die da sehen verübte Sünd und Laster/ und entweder aus Nachlässigkeit oder aus Bosheit nicht verbessern? blind seynd diese alle/ und sehen nichts mit offenen gesunden Augen. Solche Blinde seynd jene Beamte und Vorsteher/ die nach tragendem Gewalt die Ubelthaten ihrer Untergebenen sehen und nicht abstrafen; solche Blinde seynd jene Maulmacher/ die der Wahrheit zu steur/ aus Furcht oder anderen Respecen/ das Maul nicht aufthun; solche Blinde seynd jene Haus-Väter und Haus-Mütter/ die alles in ihrem Haus durch die Finger sehen/ Sünd und Schandthaten ihrer Kinder und Ehehalten passieren lassen; solche Blinde seynd jene Lavierer und Flätierer/ die in ihrem Amt und Verwaltung daß krumme laßet grad seyn/ ihren Principalen nur stets

stets die Laudes betten / und das Placebo singen; ein günstiges Ja auf alles / es seye wider Gott oder den Nechsten / lassen erfolgen; lauter Blinde / die mit offenen gesunden Augen nichts sehen; just also / wie David am 113. Psalm. v. 13. von den blinden Götzen gesungen hat: oculos habent. & non videbunt; sie haben Augen und sehen nichts: Augen der Vernunft / und sehen nicht die Viehische Art zu leben ihrer Untergebenen; Augen der Göttlichen Erkenntnis / und sehen nicht die Beschimpfung der unendlichen Majestät; Augen des wahren Glaubens / und sehen nicht die bevorstehende Gefahr so wohl fremder als eigener Seelen; rechte blinde Bild-Stück eines Christen! O Brillen! wo seyd ihr diesen Blinden auf die Nasen? ausgelegt ist dann: es gebe blinde / die mit offenen gesunden Augen nichts sehen.

103 Klar ist auch / gleichwie der Wohlstand einer Gemeind dem wachtsamen Aug der Vorsteher heimzuschreiben / also ist aller Uebelstand / ihrer Blindheit beizumessen; gehet es in einem Hauß nicht recht her / hat die Schuld die Blindheit des Haußherrn; stehet es bey einer Gemeind nicht wohl / ist schon unlaugbar / die Vorsteher sehen alles durch die Finger / richten ihr Amt nicht ins Evangelium: Si autem oculus tuus fuerit nequam, totum Corpus tuum tenebrosum erit; wann dein Aug ein Schalk / wird dein ganzer Leib finster seyn / sagt Christus bey Matth. am 6. v. 23. Ein Gemeind oder Haußhaltung ist ein Leib / die Augen dieses Leibs (will Thomas der Englische / über diesen Paß) seynd Beamte und Vorsteher / Hauß-Väter und Hauß-Mütter; seynd diese Augen scharffsichtig / so wird der ganze Leib Licht seyn; haben diese Augen kein gute Obacht / lassen sie Sünd und Laster passieren / straffen nicht / was zu straffen ist / so wird das ganze Hauß verfinstert / die ganze Gemeind zu Schanden. Zu dem ist gar nicht vomöthen / daß dergleichen Vorsteher / Hauß-Väter und Hauß-Mütter in eigner Person Sünd und Lasterhafft; gnug ist / wann sie die gebührende Obacht verabsäumen. Man erin-

R. P. Kellerhaus Festival. S. J.

neren sich nur aus Göttlicher Schrift des hohen Priesters Heli: Suscitabo adversum Heli omnia, quae locutus sum super domum ejus, lasset ihm Gott sagen durch den Propheten Samuel im 1. Buch deren Königen am 3. v. 12. Ich will über Heli und sein Hauß kommen lassen alles / was ich getrohet habe: Juravi domui Heli, quod non expietur iniquitas domus ejus vicinis & muneribus, usque in aeternum. v. 14. Ich hab geschworen / die Sünd seines Hauß werde weder durch Schlacht-Opffer weder durch Schandthun / in Ewigkeit ausgelöschet werden. Mein Gott! was hat Heli dann Böses gethan? vierzig Jahr lang ist er gewesen ein Richter des ganzen Israel / villeicht hat er ungerechter Weiß einen unschuldigen zum Todt verurtheilet? villeicht hat er sich mit Schandthun bestechen lassen; denen Nothleydenden Partheyen das Recht abgesprochen? villeicht hat er den Tempel Gottes / welchem er als hoher Priester vorstunde / verunehret? dieses alles nicht. Heli sacerdos sanctus fuit: sagt Hieronymus Epist. 48. ad Labinianum: Heli war ein heiliger Priester. Heli vita propria justus, sagt Gregorius: Heli war vor sich und in Person ganz gerecht; wie wird er dann so hart hergenommen? Mercket! Oculi ejus caligaverant, die Augen des Heli waren verdunckelt / sagt der Text: habe nicht recht geredt: Heli hatte die Augen offen / und sahe nichts / ware blind mit offenen Augen: eo quod noverat indigne agere filios suos, & non corripuerit eos; v. 13. sahret fort die Schrift / er sahe die Sünd und Schandthaten seiner Kinder; er sahe / das seine zwey Söhne Daphni und Phinees von den Schlacht-Opfern des Tempels den besten Theil hinweg stahlen; mit frembden Weibern so bey dem Thor des Tabernackels waren / ihre verbottene Gelüsten pflegten; straffte sie aber nicht mit gebührender Schärffe / darum wird sein ganze Nachkommenschaft des hohen Priesters Amt von Gott entsetzt / seine Söhne werden von den Philistern umgebracht / Heli fallet vom Sessel / bricht ihm den Hals entzwey. Basilius der Kirchen-Lehrer redet

R 2

redet allda Orat. de peccato. Heli sacerdos, etiamsi vita ejus nullum in crimen esset unquam vocata, tamen quod filios suos non asperius objurgasset, tantum stomachum movit patientia divina; Ob schon das Leben Heli des Hohenpriesters niemahlen in Verdacht gezogen; doch/ weil er seine Kinder der Gebühr nach nicht gestraffet/ ist er von dem gerechten GOTT so erschrecklich gezüchtigt worden. Ist Heli wegen der gar zu lindern Straff seiner Kinder so sträfflich befunden worden: Quid de iis dicendum, qui conniventes dissimulant? redet weiter Basilius: wie vil mehr die alles durch die Finger sehen/ kein einziges Wort verlehren/ die Sünd und Laster zu verbessern.

104 Darff schon sagen/ obwohlen ein Haus-Vatter oder Haus-Mutter in ihrem Haus; ein Magistrat und Rath in ihrer Stadt; ein Pfarrherr in seiner Pfarr in Person ganz fromm und heilig; werden sie doch wegen verabsäumter Verbesserung an allen Sünden ihrer Untergebenen Schuld haben. Erschrecklich/ aber warhafftig ist dieses. Mehrmahlen zur Schrift; Ecclesiasticus der weise Mann redet von den Königen in Israel: præter David, & Ezechiam, & Josiam omnes peccatum commiserunt: Alle König haben Sünd begangen auffer David / Ezechias und Josias. Eccl. 49. v. 5. Kein Zweifel ist/ es werde allhier von der Sünd der Abgötterey geredet/ die das Haupt aller Sünden ist: also der Englische Thomas. Wie werden aber alleinig diese drey gelobt? nachdem aus Göttlicher Schrift unlaugbar ist/weder Aisa/ weder Josaphat/ auch König in Israel haben jemahlens einigen falschen GOTT angebetet? die Sach wird also auseinander gebracht. Wahr ist/weder Aisa/ weder Josaphat haben jemahlens einigen falschen GOTT angebetet; doch haben sie solches ihren Untergebenen nicht gewehret/ daher von beeden jene Wort: Excelsa autem non abstulit; ad huc enim populus sacrificabat & adolebat incensum. 3. Reg. 15. v. 13. & c. 22. v. 44. Aber die hohe Gözen Tempel schaffeten sie nicht ab/ und opf-

ferete das Volk noch in der Höhe. Erschreckliche Sach! es waren diese König vor sich selbst die beste Leuth; Dennoch weil sie nach tragendem Gewalt das Volk von der Abgötterey nicht abgehalten/ werden sie von GOTT unter die Abgötterer gerechnet. Meine Christen! wie vil geistliche und weltliche Vorsteher/ wie vil Haus-Vätter und Haus-Mütter/ wie vil Bediente und Beamte werden von uns für die frömmeste und beste Leuth gehalten; sie seyns auch/ welche doch von GOTT unter Schelmer und Flucher/ unter Hurer und Ehebrecher werden gerechnet werden; nicht/ weil sie selbst solche seynd; sonder weil sie diß Laster an ihren Untergebenen nach tragendem Gewalt nicht abgestrafft/ noch gebessert haben. Von den Eltern meldet es l. 1. in Job. der uhralte Drigenes: Hi enim & filiorum animos igni inexstinguibili in interitum tradunt, & semetipsos in furorem Judicii demergunt; omnia enim, quæ deliquerint filii, de parentibus requiruntur, qui non erudierint, neque corripuerint eos; Saumselige Eltern stürzen ihre Kinder in das unauslöschliche Höllen-Feur/ und machen sich selbst schuldig bey dem erschrecklichen Gericht GOTTES; dann alle Sünden/ die sie an ihren Kindern gesehen/ und nicht verbessert/ werden von den Eltern gefordert werden. Von allen Vorstehern und Beamten insgemein redet Chrysofomus Homil. 23. in gen.: Audiant, qui se extracrimina putant esse, si propter familiaritatem suis ministris connivent; nam licet injustitiæ illa opus alienum tibi sint, tamen & ipse negotio communicas, quia non prohibes, ne facinus committatur; Hören alle/ die sich unschuldig halten/ wann sie mit ihren Bedienten aus Lieb oder anderen Respecten durch die Finger sehen; dann wiewohl du in Person ihre Ubelthaten und Ungerechtigkeit nicht begangen/ wirst du doch deren theilhaftig/ weil du deinem tragenden Gewalt nach/ die Sünd nicht verwehrest/ dahin gehen die Wort des gedultigen Job am 13. v. 27. vestigia pedum meorum considerasti, die Fußstapffen meiner Fuß hast

hast du beobachtet; Job will sagen: so scharff seye der Göttliche Richter/ daß er nicht allein alle Tritt und Schritt/ sondern auch alle Fußstapffen durchsuchen werde; was seyn diese Fußstapffen? so man gehet auf lindem Sand oder Schnee/ oder wo die Erden weich ist/ da laßt man seine Fußstapffen: Fußstapffen der Sünden lassen überall/ die mit ihren Untergebenen nur immer lind durchgehen. Diese Fußstapffen wird der gerechte Richter auf das genaueste durchsuchen/ auf das schärfste abstraffen. Man höre es von dem Propheten: Ezechiel ist diser am 34. v. 2. *Vae pastoribus Israel! qui pascebant semetiplos; Wehe den Hirten Israel! die ihre Schäffel vernachlässiget/ sich selbst geweydet haben; warum? Quod infirmum fuit, non consolidastis, & quod aegrotum, non sanastis, quod confractum est, non alligastis, & quod abjectum est non reduxistis; & quod perierat, non quaesistis; v. 4. Was schwach ware/ habt ihr nicht gestärcket; was krank ware/ habt ihr nicht geheylet; was zerbrochen habt ihr nicht gebunden; was verworffen ware/ habt ihr nicht herbey gebracht; was verlohren ware/ habt ihr nicht gesucht. Ewiger Gott! wie vil Sünden von verabsaumter Verbesserung!*

105 Gewislich/ ich bin schon versichert/ wann man dies wohl zu Gemüth führete/ wurde man sich um Nembter und Verwaltungen nicht also reissen: nichts leichter ist/ dann bey geistlichen und weltlichen Verwaltungen zum Teuffel fahren; über andere will man aufsehen/ aber nicht sehen noch verbessern die Laster der Untergebenen/ darum fallet man tieffest in die Höll/ wünschte wann es nicht wahr wäre! Heist das nicht blind seyn mit offenen Augen? Und was das gefährlichste und erschrocklichste ist an diser Blindheit/ seynd gar wenig/ die diese selbst erkennen und vermercken/ nicht anderst/ wie Seneca von jener blinden Märrin Harpasse mit Nahmen/ zu seinem Lucilio geschriben hat: Harpasse ein Dienst-Magd Senecae ware stock-närrisch und wurde zugleich stock-blind; was diese? nescit se

esse caecam, sie weiß nicht/ daß sie blind seye: *Pædagogum suum rogat, ut migret, sie bittet ihren Lehrer/ daß er sie führe und leite/ und da er die Hand reichet/will sie sich nicht leiten lassen; sagt: domum esse tenebrosam, das Haus seye finster; man solle Fenster und Thür aufmachen. Hoc, quod in ea videmus omnibus nobis accidere, liqueat tibi; fahret weiter fort Seneca: wie es diser blinden/ so erget es uns noch täglich; man sieht nichts mit offenen und gesunden Augen; man hat täglich vor Augen Sünd und Laster der Untergebenen/ und verbesseret sie nicht; doch erkennet man nicht diese Blindheit; man macht ihme wegen diser verabsaumten Verbesserung kein Gewissen/ selten oder niemahlen wird es gebeichtet. David zeuget es im 18. Psalm. v. 12. *Delicta quis intelligit? wer verstehet die Ubertretungen? Hugo glossiret: Sunt autem delicta in omittis, er redet von den Unterlassungen und Nachlässigkeiten/ wer verstehet oder mercket auf diese? wer klagt sich wegen dieser vil an? Es sizet ein Rath und Staats-Minister in der Rath-Stuben; es wird ein Project gemacht/ und consultiret von einem neuen Tribut denen Unterthanen aufzulegen; er sibet diß Vorhaben seye nicht gut zu heissen/ die Nothwendigkeit erfordere es nicht/ der gemeine Mann könne sich nicht erschwingen; dannoch seinem Principalen zu gefallen/ gibt er seinen Consens und Fiat; aus welchem erfolget/ das Land und Leuth unterdrückt und ausgemergelt werden; es ist ein Stell vacant, der Herr Präsentator und Collator will seinen guten Freund nicht betrüben; promoviert den rechts recommendierten zum Amt/ zu welchem er so vil Fähigkeit hat/ als der Esel zum Lauten-Schlag; indessen muß das allgemeine Weesen Schaden leyden: Ein Hausherr sith Sohn und Magd gar zu frech mit einander conversieren/ die Tochter mit galanisieren geschlagene Tag verzehren und schauet durch die Finger; was folget darauf? laß euch den Schluß über: und dannoch bey allem disen macht ihme weder Rath/weder Präsentator, weder Hausherr einigen Scrupel/ weilen sie in ihrer**

Gewissens-Erforschung nicht finden / daß sie einen unterdrückt / dem gemeinen Wesen geschadet / ihrem Stand zu wider gehandelt / und die Keinigkeit verlezet. Liebste Herrn ein günstiges Wort! in Person habt ihr nichts böses gethan; aber der Rath/ der Präsentator, der Hauß-Vatter ist mit seiner unterlassenen Verbesserung der erste Ursprung alles dieses Unheyls; und wer ist/ der dieses beobachtet? selten wird es im Beichtstuhl gehöret; man beichtet redlich das Commißum, was man in Person böses gethan: das Omißum, und was man Stand und Amts wegen verabsaunet/ wird verschwigen.

106 Und gilt auch nicht sagen / wann mir meine Untergebene die Arbeit und Dienst leisten/ wann meine Kinder ehrlich ankommen/ bin ich schon zu friden; was ihr Seel betrifft/laß ich den Pfarrherrn sorgen/ was ihr Gewissen angehet/ mag der Beicht-Vatter zusehen. Höret/ was Augustinus l. i. de Serm. Domini in monte auf diese Red antwortete: Non oportet Christianum sic possidere servum, quomodo equum; unter deinem Knecht und Pferd muß du einen Unterscheid machen; dein Pferd haltest du allein wegen der Arbeit/ deine Bediente muß du halten nicht allein wegen der Arbeit/ sondern auch/ damit sie bey dir Gelegenheit haben Gott zu dienen; ist dein Pferd krank/ laßest du es alsobald heylen/ deine Bediente ligen an der Seelen krank/ und diese wilst du lassen zu Grund gehen? dein Pferd hat ein sterbliche Seel/ deine Bediente ein unsterbliche/ auf diese muß du acht haben/ von dieser wirst einmahl befragt werden. Ferner so wird auch euch/ O Vätter! O Mütter! der Göttliche Richter einmahl nicht fragen/ ob ihr eure Kinder hoch angebracht/ sie alle stattlich ausgeheuratet / die einträglichste

Dienst ihnen ausgebracht? sondern ob ihr diese frommt erzogen/ mit Wort und Exempel zum Himmel angewiesen? Hoc itaque non consideremus, vermahnet alle Eltern Homilia 53. der goldene Chrysostomus: quomodo filios divites relinquamus, sed quomodo virtute præditos; dahin seyd nicht beflissen / daß ihr reiche/ sondern tugendsame Kinder hinterlasset; dann denen ihr das zeitliche Leben gegeben/ diese werden einmahl zum ewigen Leben von euch erfordert werden. Wann dem also / was bishero geredet; sagt mir einer/ so ist es besser/ die Hand von der Butten halten; kein Ambt/ oder Verwaltung/ oder Haußwesen annehmen/ vor sich allein Leben/ damit man von fremden Sünden rein bleibe. Alle diejenige welche entweder ihre Berichtigungen nicht verstehen/ oder zu solchen keinen gebührenden Fleiß bringen wollen/ bitte ich selbst um das Heyl ihrer eignen Seelen/ daß sie diese Handwerck bey Zeiten aufgeben; aber auch solche Leuth muß die Welt haben. Wissen sollen diese zum Trost: sie mögen leichter bey ihrem Amt und Verwaltungen selig werden/ als in Speulucken und Bußkammern; sparen sie nur keinen Fleiß die Sünd und Laster auszurotten; tragen sie nur sorgfältige Obsicht auf ihre Untergebene; gedencken sie nur wohl aus/ wie denen nothleidenden Seelen ihrer Unterthanen zu helfen; sie sollen sich durch kein menschliches Ansehen verblenden lassen/ die Laster nach der Schärffe abzustraffen/ also mögen sie leicht selig werden/ und haben sich zu trösten mit dem/ was die Canones sagen: Non communicat peccatis alienis, qui fecit, quod potuit; der thut/ was er kan/ macht sich fremder Sünden nicht theilhaftig.

A M E N.

